

BAUNETZWOCHE #381

Das Querformat für Architekten

2. Oktober 2014



LIVING IN MODERNISMS

VON OLAF WINKLER

ERSTE BRÜSSELER BIENNALE DER MODERNEN ARCHITEKTUR

**DIE
ZEHN
BESTEN**

DAM Architectural
Book Award 2014

DIESE WOCHE

Amsterdamer Schule und Internationaler Stil, Purismus, Nachkriegsfunktionalismus und poetische Individualität: Die jüngere Architekturgeschichte Brüssels ist reich, ungewöhnlich viel hat sich erhalten. Nun wird hier die erste Architekturbiennale durchgeführt, die ihren Blick zurück auf die Moderne zwischen 1918 und 1972 richtet: um für die Zukunft zu lernen.



6 **Living in Modern isms**

Erste Brüsseler Biennale der modernen Architektur

7 **Contributors: Olaf Winkler, Koen Verswijver, Philippe Debroe**

8 **Olaf Winklers Zeitreise durch die Brüsseler Moderne**

3 **Architekturwoche**

4 **News**

20 **Buch**

27 **Bild der Woche**

Foto oben: Maison Gombert | Philippe Debroe

Titelfoto: *Brusilia* | Philippe Debroe

Artdirection Baunetzwoche: Markus Hieke


Keine Ausgabe verpassen mit
dem Baunetzwoche-Newsletter.
Jetzt abonnieren!



HEUTE

Yes is more: Eigentlich wollte er Comics zeichnen, jetzt baut er unter anderem ein neues Kopenhagen: Bjarke Ingels hat in seiner Heimatstadt riesige Wohnanlagen, Seebäder und Museen gebaut, in Planung sind außerdem ein Heizkraftwerk in Form eines Skibergs und ein Zoo im dänischen Givskud. Und in Berlin hätte er fast den neuen Campus für Springer gewonnen, wäre nicht sein Ex-Chef Rem Koolhaas mit im Rennen gewesen. Trotzdem: kein schlechter Schnitt für Ingels' Büro, schließlich gibt es das noch keine zehn Jahre, hat aber schon neun Partner. 2006, nach fünfjähriger Zusammenarbeit mit dem Belgier Julien de Smedt unter der Firmierung PLOT, hatte Bjarke Ingels sein eigenes Studio, die Bjarke Ingels Group mit der wunderbaren Kurzform BIG, gegründet. Jetzt ist endlich der nächste Baby-Rem erwachsen geworden: Der Wahl-New-Yorker feiert am heutigen 2. Oktober seinen 40. Geburtstag. Cheers!

NEWS

THE HOME DOES NOT EXIST

BIENNALE INTERIEUR IN KORTRIJK



Kritisch und schön: Die *Biennale Interieur*, die alle zwei Jahre keine zehn Kilometer von der belgisch-französischen Grenze entfernt im belgischen Kortrijk stattfindet, steht für kreative Innenraum-Konzepte. Die 24. Ausgabe wird nun zum ersten Mal vom britischen Architekten Joseph Grima kuratiert. Der ehemalige Chefredakteur des italienischen Magazins *Domus* und Mitbegründer des in Genua ansässigen Design- und Researchlabors *Space Caviar* will als Kurator für das Kulturprogramm 2014 „neue Impulse geben“: Sein Motto „The Home Does Not Exist“ ist eine provokative Steilvorlage für die feine Designmesse in Westflandern. Denn wo wohnen wir, wenn es das Zuhause nicht mehr gibt – etwa in der Cloud? 17. bis 26. Oktober 2014 in Kortrijk, www.interieur.be

1001 FARBE DER ARCHITEKTUR

ARCHITEKTURTAGE STRASSBURG



Der Oktober wird bunt: „1001 Farbe der Architektur“ heißt das Motto der Architekturtage 2014 in der Oberrheinregion. Die trinationale Architektur-Wanderausstellung zeigt mit Projekten von Architekten aus dem Oberrheingebiet, dass es ein Umdenken gibt und die Farbe als starker Sinneseindruck der Architektur in Abhängigkeit von Licht, Material und Textur eine weitere Dimension verleihen kann. Sie kann zur Orientierung und zu Ordnungen beitragen, Symbolträger sein, zur Individualisierung verhelfen, Kontraste erzeugen, Identität stiften oder aber auch selbständig Raumperspektiven erzeugen. Mehr als 180 Veranstaltungen in 16 Städten laden zu Vorträgen, Ausstellungen, Filmvorführungen, Radtouren, Wettbewerben, Kolloquien, Besichtigungen, Workshops... Bis 26. Oktober 2014, www.ja-at.eu

BUNTES PARKEN

PRODUKTE BEI BAUNETZ-WISSEN



Foto: Knauf Insulation, Simbach am Inn

In Tiefgaragen und Parkdecks kann ein Brand aufgrund der Pkw-Treibstoffe und leicht brennbarer Materialien extreme Temperaturen erzeugen. Als Hitzeschild an Betondecken und -wänden eignen sich Holzwolle-Mehrschichtplatten mit Steinwollekern, die das Unternehmen Knauf Insulation unter der Bezeichnung *Tektalan* herstellt: Die Platten entsprechen der Euroklasse A2-s1.

Und die gibt es auch in bunt: Die sichtbare Deckschicht aus Holzwolle lässt sich einfärben – auf Wunsch sind ab Werk zahlreiche Volltöne und Pastellfarben erhältlich. So lassen sich zumeist triste Parkdecks und Tiefgaragen, aber auch Versorgungsetagen und Maschinenräume gezielt gestalten. **mehr...**

ARCHITEKTENAUTOS

DESIGNLINES-KOLUMNE: AUTOPILOT#10



Foto: Marc Newson

Es ist nicht das Gleiche, ein Auto, einen Stuhl oder ein Haus zu entwerfen. Die Talente sind unterschiedlich verteilt, und wenn Produktdesigner, die mit Toiletten oder Möbeln bekannt wurden, ein Auto entwerfen, dann kann es sein, dass das aussieht wie ein Regal auf Rädern oder wie eine motorisierte Kloschüssel. Der Möbeldesigner Marc Newson zum Beispiel zeichnete 1999 ein retrofuturistisches Auto für die Marke Ford, den 021C, dessen Kofferraum eine Schublade war. Und als Luigi Colani, der unter Anderem mit seiner Kloschüssel für Villeroy & Boch berühmt wurde, einmal ein paar Lastwagen entwarf, sahen die auch verdächtig nach irgendetwas Fäkalienbeseitigendem aus. Architekten sind bekanntlich große Automobilfreunde; was aber passiert, wenn sie selbst ein Auto entwerfen? **mehr...**

DAVID CHIPPERFIELD: STICKS AND STONES

INTERVENTION IN DER NEUEN NATIONALGALERIE IN BERLIN



Installationansicht | Foto: David von Becker

Wenn jede Sanierung so beginnen würde: 143 entrindete Fichtenstämme stehen unter der Kassettendecke der Neuen Nationalgalerie – eben so viele Säulen, wie eigentlich benötigt, um das Dach zu tragen, für das Mies van der Rohe vor etwa 50 Jahren mit nur acht Stahlstützen außerhalb der Galerie seine stützenfreie Halle schuf.

Die geschälten Bäume riechen nach *Holz Possling*, erinnern irgendwie an die Kunst von Ai Weiwei und wirken im Dunklen mystisch, fast morbide. Gestern Abend wurde mit „David Chipperfield: Sticks and Stones, eine Intervention“ der Prolog auf die denkmalgerechte Sanierung der

Neuen Nationalgalerie in Berlin eröffnet, die David Chipperfield Architects ab Anfang 2015 durchführen – und ganz Berlin kam in Scharen.

Von dem englischen Kinderreim „Sticks and stones may break my bones, but words will never hurt me“ leiht sich Chipperfield nur den eingängigen Anfang, um auf zwei wesentliche Elemente des Mies-Baus, aber auch der Architektur im Allgemeinen zu verweisen: Säulen oder Stützen („sticks“) und Steine („stones“). Mit den 143 Fichtenstämmen (ursprünglich sollten es 144 sein), die gut acht Meter hoch vom Granitfußboden zum Stahldach reichen, will Chipperfield den Blick

auf Grundfragen des Bauens lenken: „Visuell ihrer statischen Funktion entledigt, werden Mies van der Rohes Dachstützen gleichermaßen zum Exponat wie die Baumstämme. Zwischen den Stämmen und den Stützen, zwischen Natur und Architektur spannt sich ein Feld, das die lange Kulturgeschichte der Säule umfasst.“

Im Mittelpunkt des Stützenwaldes befindet sich eine „Lichtung“, ein quadratischer, 200 Quadratmeter großer Platz, wo architekturbezogene interdisziplinäre Veranstaltungen stattfinden werden, u.a. das *Festival of Future Nows* von dem Institut für Raumexperimente der Universität der Künste Berlin unter Leitung von Olafur Eliasson. Das passt: Mit Steinen, Scherben und einem kleinen Bach hat das Studio Eliasson Anfang August im dänischen *Louisiana Museum of Modern Art* unter dem Titel „Riverbed“ die karge Landschaft Skandinaviens nachgeformt.

David Chipperfield: Sticks and Stones, eine Intervention

2. Oktober bis 31. Dezember 2014
in der Neuen Nationalgalerie,
Potsdamer Straße 50, 10785 Berlin
www.davidchipperfieldinberlin.de

216* JOBS.
Der BauNetzStellenmarkt

*Stand: 2. Oktober 2014

BAUNETZWOCHE #381



Inhalt Architekturotsche 6 News Dossier Buch Bild der Woche

VON OLAF WINKLER

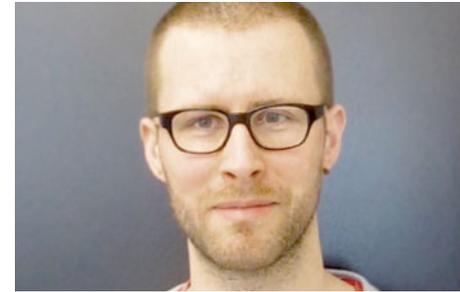
LIVING IN MODERN ISMS

ERSTE BRÜSSELER BIENNALE DER MODERNEN ARCHITEKTUR

CONTRIBUTORS



OLAF WINKLER (*1969) ist freier Architekturjournalist. Er studierte Architektur an der RWTH Aachen und an der TU Wien. Von 2000 bzw. 2002 bis 2012 war er Redakteur der Zeitschriften *polis* und *build*. Wohnhaft in Schwerte/Westfalen, hält er sich seit Jahren regelmäßig in Brüssel auf, wo er unter anderem mit der Kultur- und Stadtführervereinigung Korei zusammenarbeitet. Während der ersten Ausgabe der *Brussels Biennale of Modern Architecture* leitet er Führungen in drei der ausgewählten Bauten, u.a. in deutscher Sprache.



KOEN VERSWIJVER (*1983) arbeitet als Architekturhistoriker und hält Vorträge und Führungen. Er studierte Ingenieurwissenschaften-Architektur an der *VUB Vrije Universiteit Brussel* und hat seitdem als Forscher in den Fachbereichen Architektur der *Universiteit Gent* und der *VUB* gearbeitet. Im Jahr 2013 war er für das *Écomusée du Bois-du-Luc* im belgischen La Louvière tätig. Er arbeitet mit Korei zusammen und ist Kurator der ersten Ausgabe der *Brussels Biennale of Modern Architecture* unter dem Titel ‚Living in modern isms‘.

www.bbma.be



Foto: Sophie Leboucq

PHILIPPE DEBROE (*1971) ist als Fotograf auf Portraits und kulturelles Erbgut spezialisiert. Für Korei fotografierte er Fassaden und charakteristische Details der Häuser, die während der ersten *Brussels Biennale of Modern Architecture* zugänglich sein werden. Zu seinen Arbeiten zählen auch zwei bemerkenswerte Reportagen in Finnland: Tängon Kotimaa über den finnischen Tango und Aki's Actors, ein Besuch in der Filmwelt Aki Kaurismäkis. Zurzeit vollendet er *Métissages*, eine Portraitserie lateinamerikanischer Künstler in Paris.

www.philippedebroe.com

LIVING IN MODERN ISMS

ERSTE BRÜSSELER BIENNALE DER MODERNEN ARCHITEKTUR

VON OLAF WINKLER | FOTOS: PHILIPPE DEBROE

Das Haus Dotremont zählt zu den Ikonen der 30er-Jahre-Architektur in Brüssel. Auf schmaler Parzelle schuf Louis Herman De Koninck mit klaren Linien und Oberlichtern aus Glasbausteinen ein helles Raumgefüge. Gleichzeitig brachte er Stahlbeton, Raumbildung und Erscheinung zu einer neuen Einheit. Die radikal reduzierte Fassade, so erzählt man sich, soll De Koninck indes vorsichtshalber erst nach der Baugenehmigung ausformuliert haben... Wenn dem so war, gab es jedenfalls Gründe. Noch zwei Jahrzehnte später erhielt sein Architektenkollege Jacques Dupuis zum nahe gelegenen Haus Everaert den amtlichen Bescheid, die Freiheit des Architekten habe durchaus ihre Grenzen. Dass am Ende statt Umplanungen einige kaschierende Bäume genügten, hat der Nachwelt ein poetisches Meisterwerk der Nachkriegsarchitektur beschert. Leicht hat es die Brüsseler Moderne bis heute nicht – obwohl die Stadt im 20. Jahrhundert eindrucksvolle Bauten hervorgebracht hat.



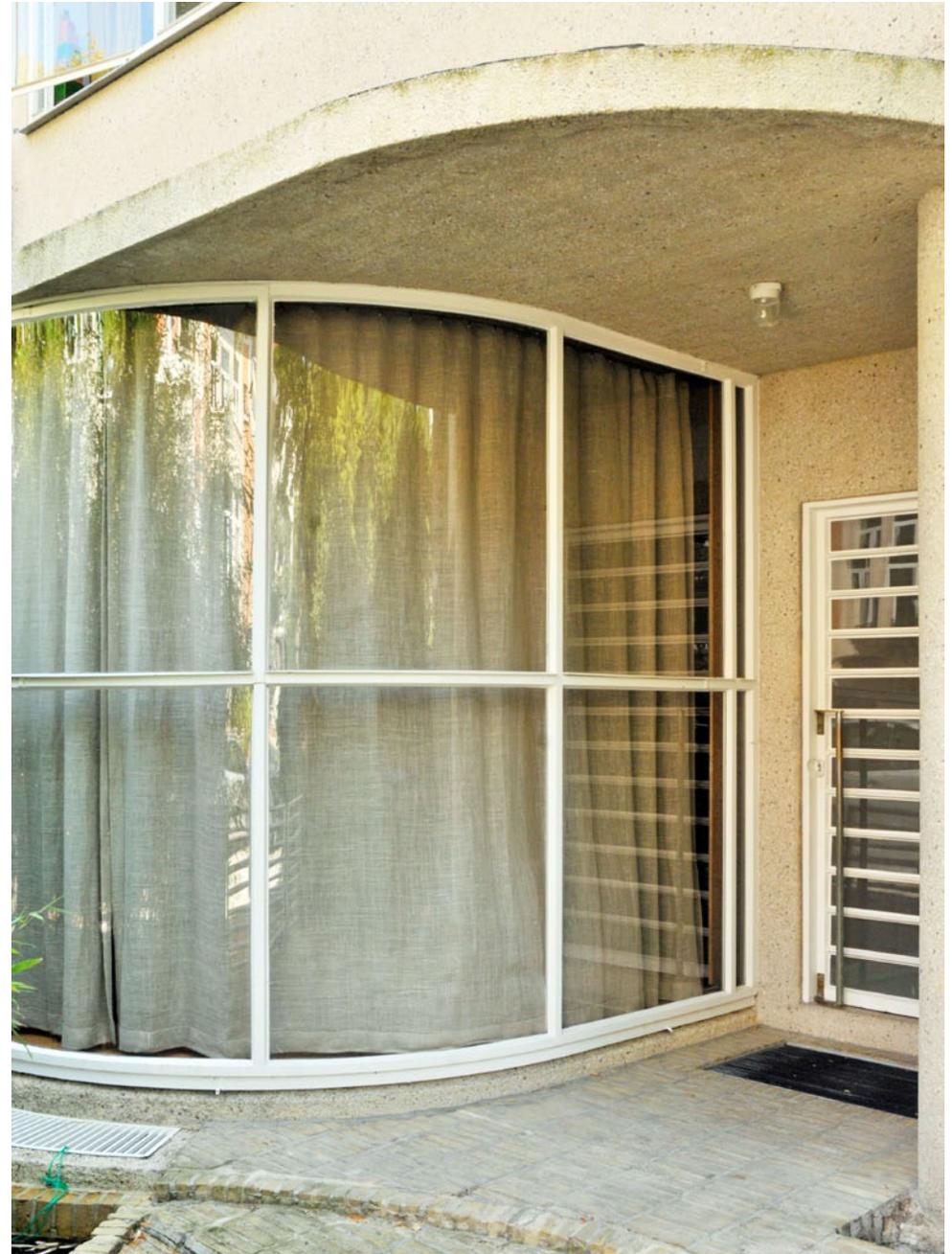
ÜBERSEHENE EPOCHE

Tatsächlich ist der Reichtum an Relikten nahezu aller historischen Epochen in Brüssel immens, auch weil die Zerstörung im und nach dem Zweiten Weltkrieg geringer ausfiel als in deutschen Metropolen. Zugleich tritt am ehesten der *Art Nouveau* in den Fokus, der hier 1893 seine Geburtsstunde erlebte. Mit neuen Raumkonzepten und Konstruktionsweisen verkündeten Victor Horta, Paul Hankar, Henry van de Velde und ihre Mitstreiter einen neuen Stil, der nicht nur die Abkehr vom Historismus, sondern – oft vergessen – auch den Auftakt zur funktional orientierten und von technologischen Errungenschaften geprägten Moderne bedeutete. Mit dem Effekt allerdings, dass eben jene Moderne in der Wahrnehmung bisher eher im Hintergrund steht.

Den blinden Fleck zu tilgen, hat sich die *Brussels Biennale of Modern Architecture* auf die Fahnen geschrieben, die in diesem Oktober erstmals stattfindet. Ins Zentrum rückt die Architektur selbst: Begleitet von drei Vorlesungen machen detaillierte Führungen an allen vier Oktobersamstagen ausgewählte Bauten aus der Zeit zwischen 1918 und 1972 zugänglich. Der diesjährige Untertitel ‚Living in modernisms‘ zeigt das doppelte Anliegen: Zum einen richtet sich der Blick der ersten Ausgabe auf das Wohnen und damit auf private Räume, die der Öffentlichkeit sonst verschlossen bleiben. Zum anderen verweist der Plural auf die spannende Diversität der Epoche, die sich keineswegs als ein homogener Stil fassen lässt.

Maison Dotremont

Architekt: Louis Herman De Koninck, 1932, Uccle. Im *Haus Dotremont* führte der Architekt die Betonkonstruktion, die Raumbildung und die erscheinungsprägenden Oberflächen zu einer Einheit zusammen. Das Gebäude gilt heute als eine Ikone der Brüsseler 30er-Jahre-Architektur.



Maison Dotremont



DAS APARTMENTHAUS ALS NEUER TYPUS

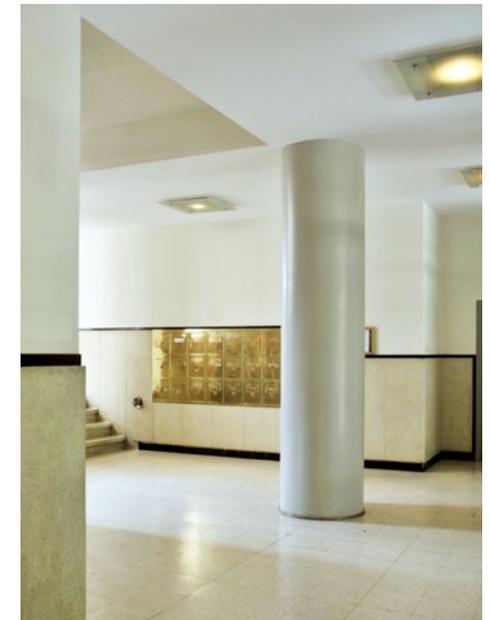
Letzteres wird bereits an den betroffenen Typologien deutlich: Zum Villen- und Stadthausbau, der wie bei De Koninck immer wieder Ort neuer Technologie- und Stilerkundungen war, tritt ab den 20er Jahren zunehmend das Apartmenthaus. Gerade darin spiegeln sich die gesellschaftlichen Veränderungen. Zunächst mit ärmeren Schichten assoziiert, stieg die Akzeptanz in den oberen Klassen durch Projekte wie den luxuriösen *Residence Palace* im Art-Déco-Stil von 1927. Ausschlaggebend waren unter anderem das erst 1924 verabschiedete Gesetz zur Mit-Eigentümerschaft und die Verteuerung des Baugrunds. Hinzu kam die wachsende Verbreitung des Aufzugs und der Elektrizität, die anstelle einer Hausangestelltenschar zunehmend „zentralisierte“ Dienstleistungen erlaubten. Mit der Weltwirtschaftskrise und dem 1930 von Victor Bourgeois in Brüssel organisierten 3. CIAM-Treffen, das den Hochhausbau als gesundes Mittel auf der Suche nach Licht, Luft und Hygiene diskutierte, war der Geschosswohnungsbau endgültig in der Gesellschaft angekommen.

Apartmenthaus Avenue Molière

Architekt: *Joe Ramaekers*, 1930, *Ixelles*. Errichtet im Stil der Amsterdamer Schule, verknüpft der achtstöckige Bau den zu dieser Zeit noch relativ jungen Typus des Apartmenthauses mit den damaligen Wohnvorstellungen der gehobenen Schichten.



Apartmenthaus Avenue Molière



Dem Wandel entspricht, dass der neue Bautyp eine Vielzahl von Stilen durchlief, von *Beaux-Arts*-Einflüssen über Expressionismus und *Art Déco* bis hin zu rationalen Hochhäusern. Exemplarisch dafür stehen zwei Bauten im Biennale-Programm: So schuf Joe Ramaekers 1930 in der eleganten Avenue Molière ein acht Geschosse zählendes Gebäude im Stil der Amsterdamer Schule, das von sorgfältig gefügten Ziegelfassaden geprägt wird. Feine Details im Inneren und Bedienstetenräume im Dachgeschoss künden von den tradierten Ansprüchen der gehobenen Klasse. Keine zehn Jahre später entstanden die 15 Geschosse hohen Türme *Albert & Leopold* von Jean-Jules Eggerix und Raphaël Verwilghen an der Rue du Luxembourg: Beeinflusst durch die CIAM-Thesen, hat sich die Haltung von traditionellen Resten weitgehend befreit. Während in Deutschland Ähnliches längst nicht mehr möglich war, wurde damit eine maßgebliche Linie der Nachkriegszeit bestimmt – in der die feinen Details dann indes häufig der Effizienz weichen mussten.

Résidences Léopold et Albert

Architekten: Jean-Jules Eggerix & Raphaël Verwilghen, 1936, Brüssel. Beeinflusst durch das CIAM-Treffen in Brüssel 1930, folgt der Entwurf der beiden Turmbauten nahe dem heutigen Europäischen Parlament den rationalen Hochhaustendenzen kurz vor dem Zweiten Weltkrieg. Der Typus wurde wegweisend für die Nachkriegsarchitektur.



Résidences Léopold et Albert

DAS APARTMENTHAUS ALS NEUER TYPUS

Ähnlich vielfältig sind die Einflüsse im Villen- bzw. Stadthausbau. Abhängig von sozialer Ausrichtung, Stellenwert des Konstruktiven und individuellen Schwerpunkten lassen sich dabei unterschiedliche Tendenzen – puristisch, regionalistisch oder akademisch-klassisch – ausmachen. Der junge Paul-Amaury Michel etwa reiste zu Le Corbusier und Pierre Chareau nach Paris, um 1935 sein eigenes Maison de Verre in Brüssel zu realisieren. Huib Hoste entwickelte seinen funktional komponierten Stil vor dem Hintergrund persönlicher Bekanntschaft mit Berlage und der *De-Stijl*-Gruppe. Die *Expo 58* schließlich leistete einer optimistisch-expressiven Linie Vorschub. Die CIAM-Treffen förderten derweil einen generellen internationalen Austausch der Avantgarde. Zudem verliefen größere Planungen und Einfamilienhausbau parallel. Neben De Koninck, der zunächst in einer Firma für Betonfertigteile arbeitete, fällt nach dem Zweiten Weltkrieg etwa Jacques Wybauw auf, der sich mit dem Studienzentrum für Kernenergie im nordbelgischen Mol einen Namen machte. Sein eigenes Haus von 1960 ist in seiner radikalen Quaderform bestes Beispiel für eine Purifizierung auch im kleinen Maßstab, die zugleich eine eigene, von den Lebensmodellen der Zeit bestimmte Gestalt erlaubte.



Maison Lenglet

Architekt: Louis Herman De Koninck, 1926, Uccle. Louis Herman De Koninck, einer der großen belgischen Baumeister der Zwischenkriegszeit, baute dieses Haus für den Maler Lenglet. Der Entwurf verbindet vorbildhaft Wohnbereiche und Künstleratelier.



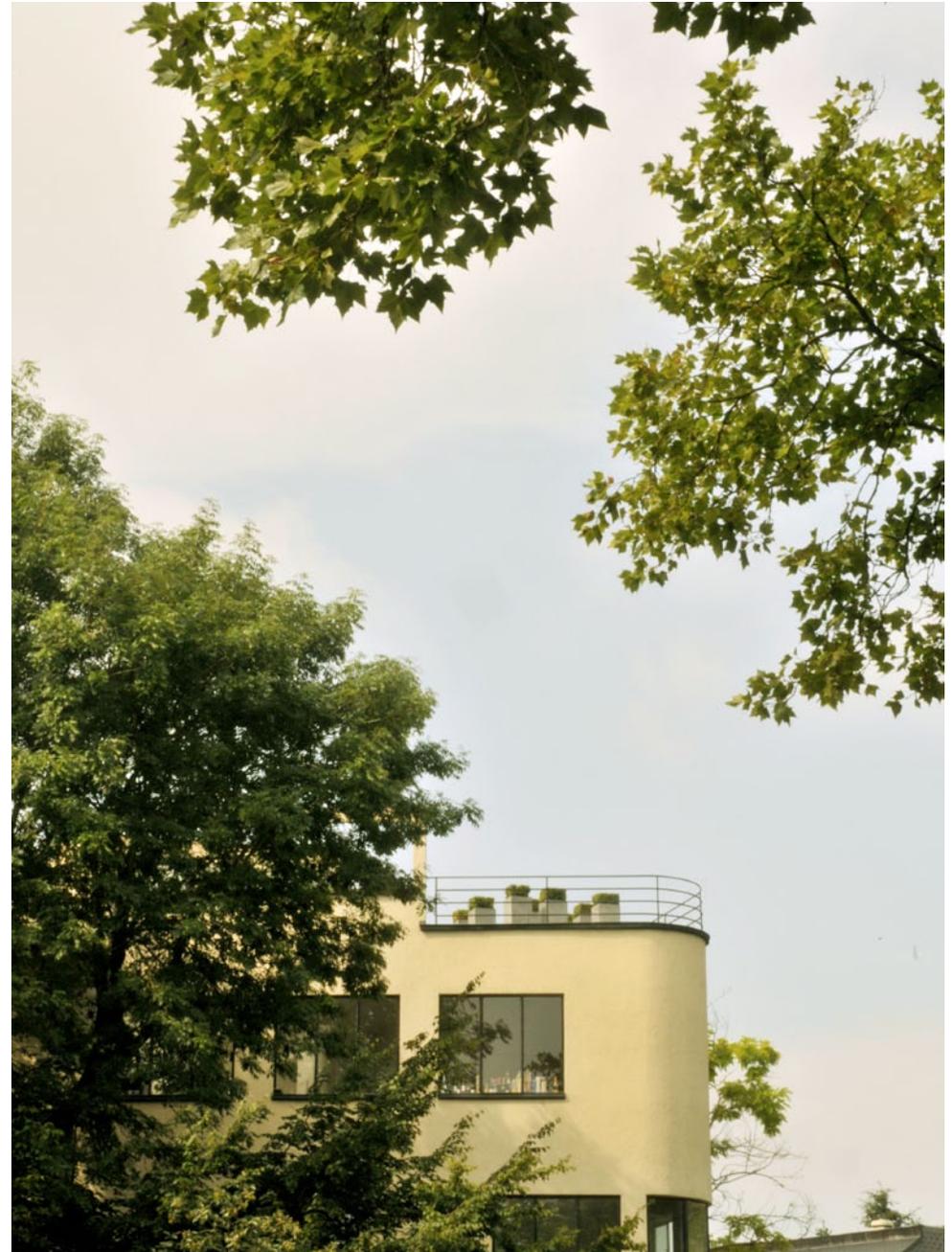
Maison Gombert

Architekt: Huib Hoste, 1933, Woluwe-Saint-Pierre. Das Haus auf einem Hanggrundstück wird geprägt durch eine funktionale Raumstruktur mit sechs gegeneinander verschobenen Ebenen bei gleichzeitiger plastischer Durchformung.

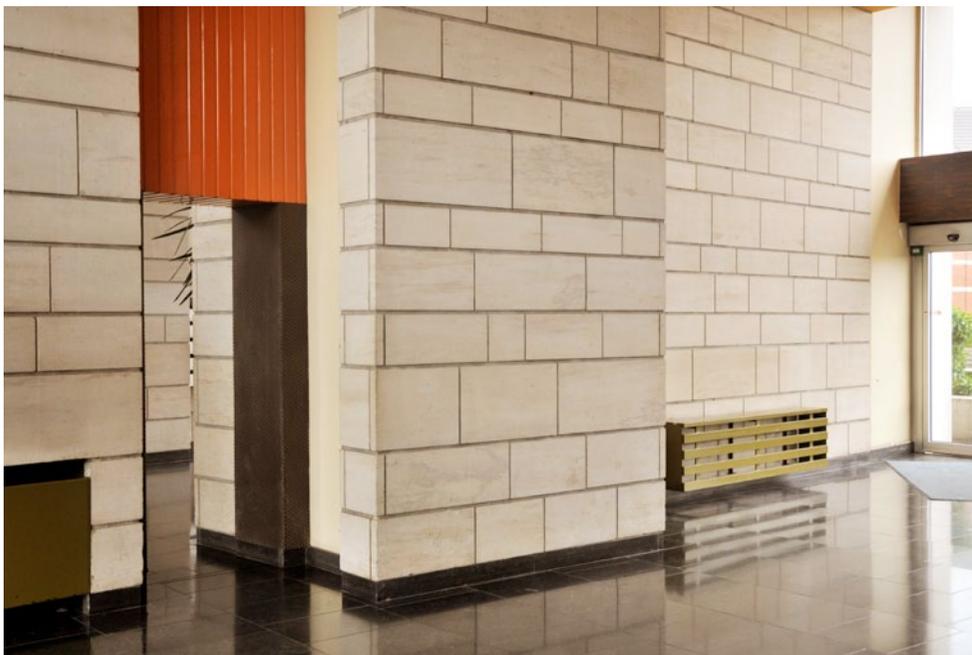
Eine entscheidende Rolle spielte nicht zuletzt die Architektur- und Kunstschule *La Cambre*. So lehrten dort etwa Victor Bourgeois und Louis Herman De Koninck, die konstruktive Aufmerksamkeit mit einem sozialen Anspruch von Architektur verbanden. Zu ihren Schülern gehörten unter anderem Willy Van Der Meeren, der ab den 50ern den industriell-funktionalen Stil vorantrieb, und Jacques Wybauw, späterer Nachfolger von Bourgeois in der Lehre. Die Liste der Namen ließe sich fortsetzen. Vor allem aber ist *La Cambre* mit einer Schlüsselfigur verbunden, die den Bogen zum *Art Nouveau* schließt: Gründungsdirektor war 1926 Henry van de Velde, der nach Jahrzehnten in Deutschland, der Schweiz und den Niederlanden in sein Heimatland zurückkehrte. Neben internationaler Erfahrung brachte er die bahnbrechenden Lehrprinzipien mit, die er als Direktor der Weimarer Kunstgewerbeschule – Vorläufer der Bauhauses – entwickelt hatte. In seiner zweiten Brüsseler Periode schuf er unter anderem eine Zahl von Privatbauten, die den Wandel zu einer modernistischen Sprache dokumentieren. Dazu zählt das Haus Grégoire-Lagasse (1933), das Einflüsse des Internationalen Stils aufweist. In der Art, wie van de Velde das Haus um eine zentrale Treppe organisiert und Räume in Verbindung bringt, bleibt er jedoch seiner Haltung treu. Der auf individuelle Bedürfnisse ausgerichtete Entwurf führt so auch zur *Villa Bloemenwerf* zurück, die er 37 Jahre zuvor nur wenig entfernt als gebautes Manifest des *Art Nouveau* realisiert hatte.

ENTWICKLUNG STATT GEGENSATZ

In diesem Sinne lohnt es, nach einer Moderne-Exkursion in Brüssel auch etwa zu Victor Horta's eigenem Wohnhaus „zurückzukehren“ – und den Blick nicht auf die fließenden Linien, sondern auf die Raumkomposition, den reichen Gebrauch von Glas oder den als Sturz dienenden, spröden Stahlträger zu richten: *Art Nouveau* und vielfältige Moderne sind weniger Gegensatz als Stationen einer Evolution, die sich in Brüssel im Besonderen nachvollziehen lässt. Viele Bauten der Moderne haben durch privaten Einsatz überlebt. Ihre Qualitäten hervorzuheben, kann zur weiteren Bewahrung nur beitragen.



Maison Gombert



Brusilia
Architekt: Jacques Cuisinier, 1971, Schaerbeek. Der Turm im Park, Ausdruck der 70er-Jahre-Hochhauskultur, fand zunächst wenig Akzeptanz. Heute sind die Wohnungen mit weitem Blick über die Stadt begehrt.



BRUSSELS
BIENNALE of
MODERN
ARCHITECTURE

1. BRUSSELS BIENNALE OF MODERN ARCHITECTURE

Vom 4. bis zum 25. Oktober 2014 findet in Brüssel erstmals die *Brussels Biennale of Modern Architecture* statt. Sie wird organisiert durch die Kultur- und Stadtführervereinigungen Korei, Arkadia und Pro Velo sowie Docomomo Belgium, Komitee zur Dokumentation und Bewahrung des modernen Erbes. Unter dem Titel ‚Living in modern isms‘ widmet sich die erste Ausgabe der Vielfalt moderner Wohnarchitektur zwischen 1918 und 1972 mit Blick auf Architektur, Erbgut, Handwerkskunst und Design.

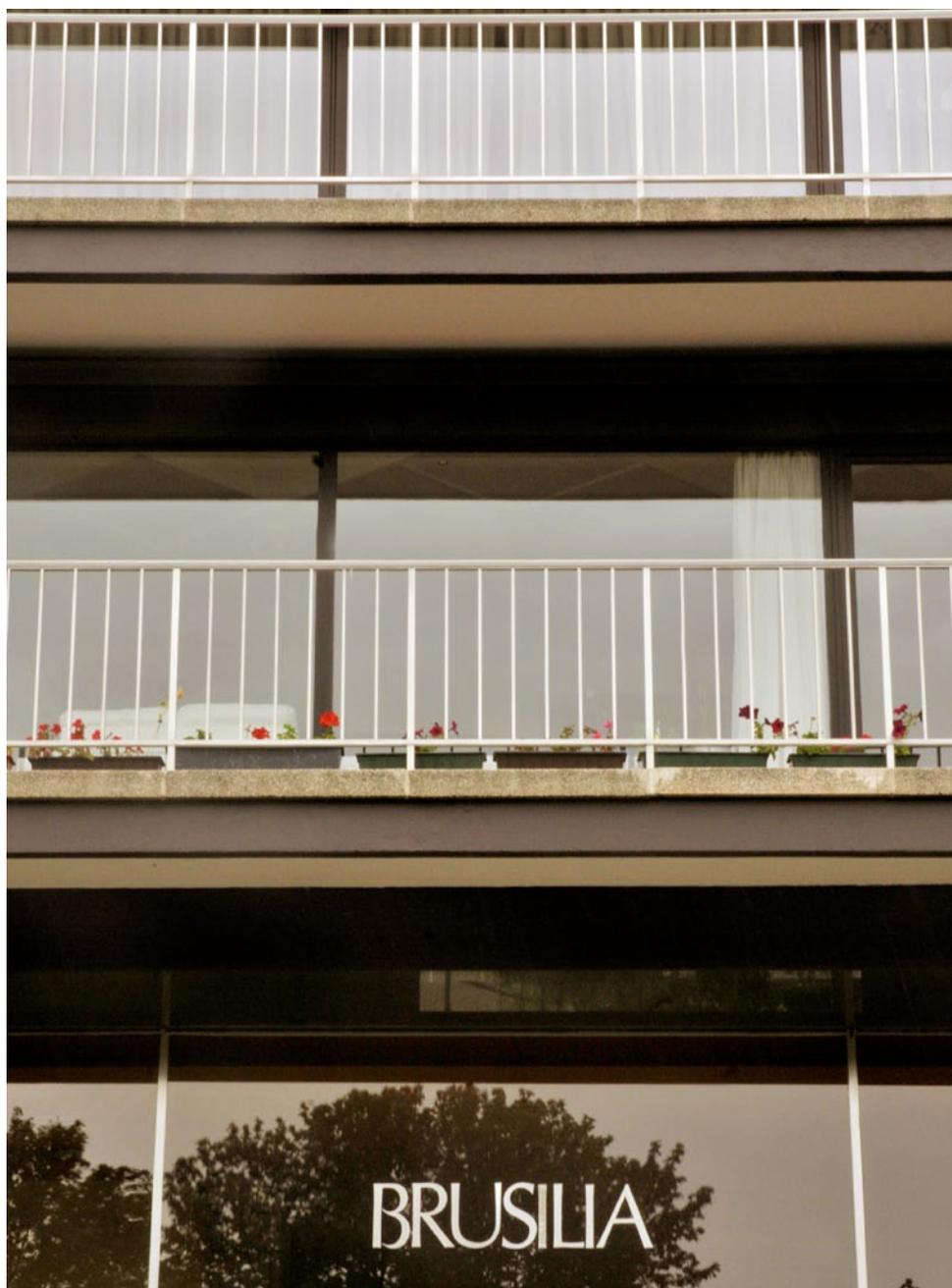
Während vier Samstagen sind jeweils vier verschiedene Wohnungen bzw. Häuser mittels Führungen in Englisch, Französisch und Niederländisch zugänglich; in drei Häusern finden zudem deutsche Führungen statt. Ergänzt wird das Programm durch drei Fahrradführungen in verschiedene Stadtviertel sowie drei Vorträge, die die Vielfalt der ‚Modern isms‘, deren materielle Ausprägungen und die Gartenarchitektur beleuchten. Informationen und Anmeldung auf der Website. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Informationen zur *Brussels Biennale of Modern Architecture*:

www.bbma.be

E-Mail: info@bbma.be

Telefon: +32 (0)2 380 22 09



Brusilia

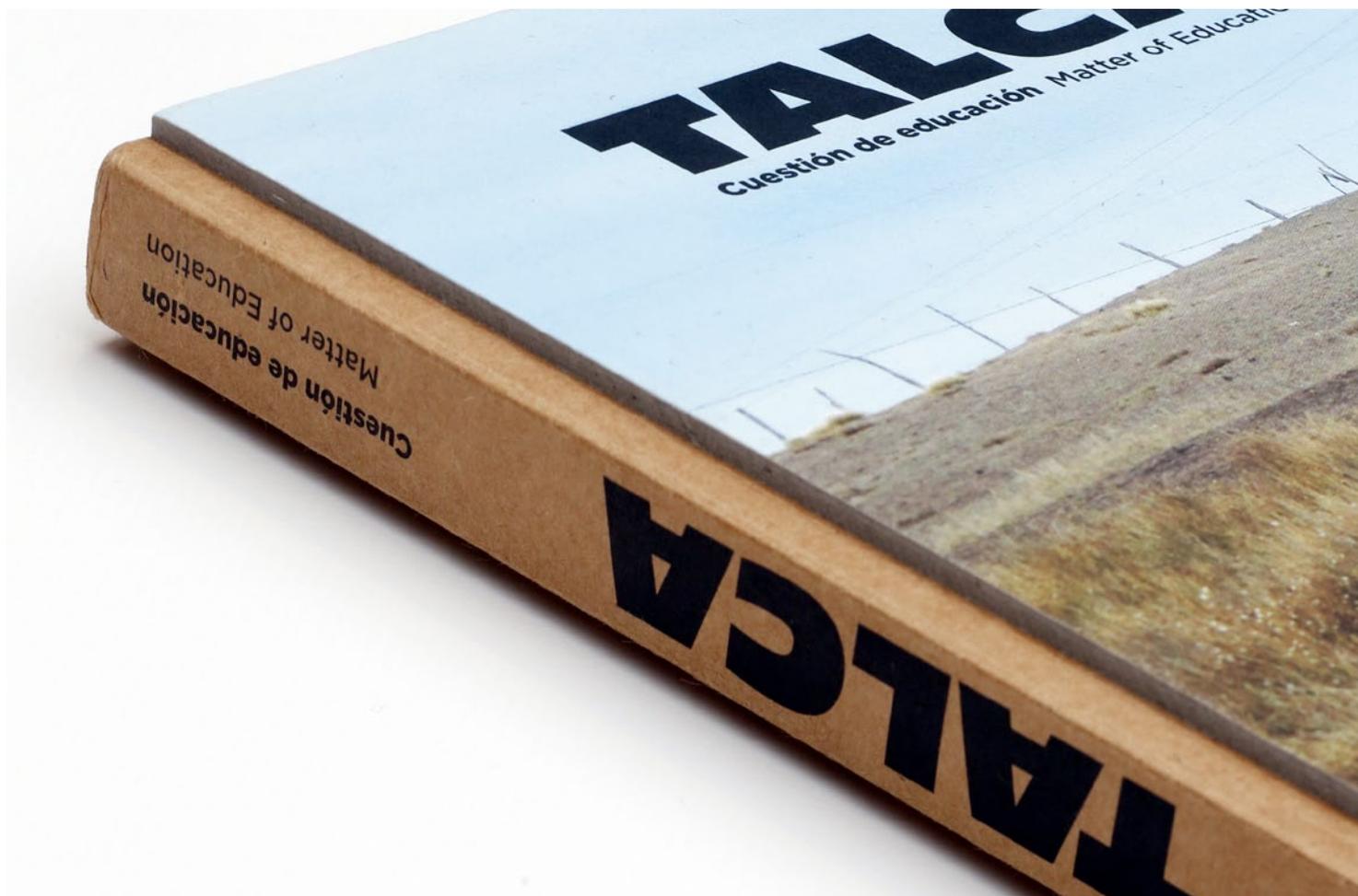
DIE ZEHN BESTEN ARCHITEKTURBÜCHER

DAM ARCHITECTURAL BOOK AWARD 2014 VERGEBEN

Zum sechsten Mal haben die Frankfurter Buchmesse und das Deutsche Architekturmuseum (DAM) den internationalen *DAM Architectural Book Award* vergeben. Aus insgesamt 205 Einsendungen von 74 Architektur- und Kunstbuchverlagen wählte die Fachjury, in der u.a. Philipp Meuser (DOM Publishers Berlin), Julia Voss (Feuilleton Frankfurter Allgemeine Zeitung), Thomas Dahm (Grafiker, Delft, Gewinner 2013), Jörg Winde (Fotograf, Bochum, Gewinner 2013), Jo Eisele, (stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Gesellschaft der Freunde des DAM) saßen, die zehn besten Architekturbücher des Jahres.

Das breite Spektrum der Themen und das hohe Niveau der Einsendungen hat die Jury vor eine große Herausforderung gestellt. Auch dieses Mal haben daher die Juroren entschieden, nicht nur zehn Preisträger zu bestimmen, sondern zehn weitere Einsendungen für die Shortlist des *DAM Architectural Book Award 2014* auszuwählen. Die Preisverleihung findet am 8. Oktober 2014 in der Bibliothek des Deutschen Architekturmuseums statt; sämtliche Preisträger werden vom 9. bis 12. Oktober 2014 auf der Frankfurter Buchmesse präsentiert.

www.dam-online.de





1

TALCA

Verlag: Editorial Arquine (Mexico)
Herausgeber: Uribe Ortiz, José Luis, Andrea Griborio
Autoren: Uribe Ortiz, José Luis
Künstlerische Gestaltung: Cristina Paoli
Fotografie: Hector Labarca Rocco (Chile), Blanca Zuniga Alegria (Chile)

LOLA LOST LANDSCAPES

Verlag: nai010, Rotterdam
Herausgeber: Cees van der Veecken, Eric-Jan Pleijster, Peter Veenstra
Autoren: Cees van der Veecken, Eric-Jan Pleijster, Peter Veenstra, Erik de Jong, René van der Velde, Paul Roncken, Eric Frijters, Olv Klein, Allard Jolles, Alex van de Beld, Rogier van den Berg
Künstlerische Gestaltung: Koehorst in't Veld, Rotterdam
Illustration (Visuals and graphics): LOLA



2



NORTH KOREAN ATLAS

Verlag: Damdi Publishing, Seoul

Herausgeber: Kyoungwon Suh

Autoren: Dongwoo Yim & Rafael Luna

Künstlerische Gestaltung: YeonKyeong Choo

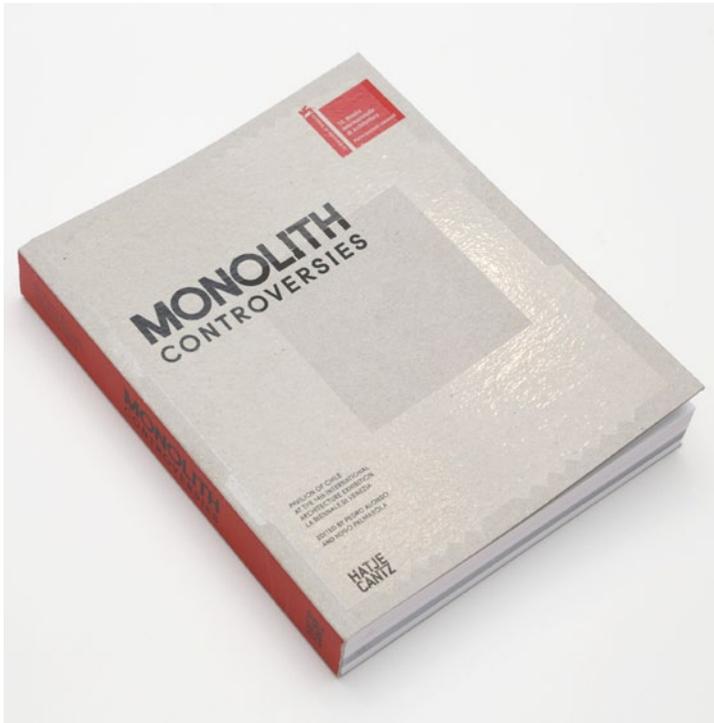
Typografie: Yoon Gothic (Korean) und Universal (English)



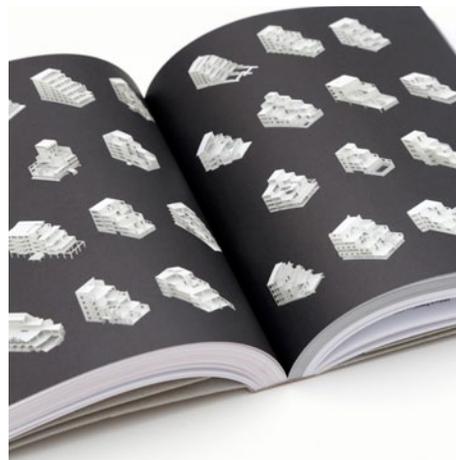
3



Inhalt Architekturwoche 22 News Dossier Buch Bild der Woche



4



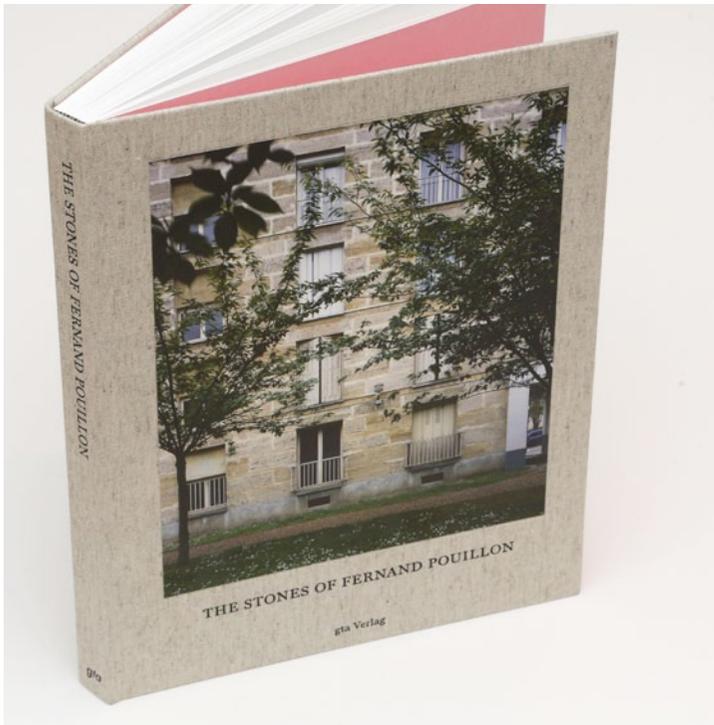
MONOLITH. CONTROVERSIES

Verlag: Hatje Cantz, Ostfildern

Herausgeber: Hugo Palmarola, Pedro Alonso

Autoren: Pedro Alonso, Alberto Arenas, Manuel Corrada, David Edgerton, Adrian Forty, Boris Groys, Catherine Ingraham, Palmola Magazine, Eden Medina, Servando Mora, Hugo Palmarola, Nolberto Salinas, Gianfranco Foschino, Nolberto Salinas Gonzalez, Patricio Nunez

Künstlerische Gestaltung: Martin Bravo



5

THE STONES OF FERNAND POUILLON

Verlag: gta-Verlag, Zürich

Herausgeber: Adam Caruso, Helen Thomas

Autoren: Adam Caruso, Jacques Lucan, Fernand Pouillon, Helen Thomas

Künstlerische Gestaltung: Moiré, Marc Kappeler, Dominik Huber, Ruth Amstutz

Fotografie: Hélène Binet

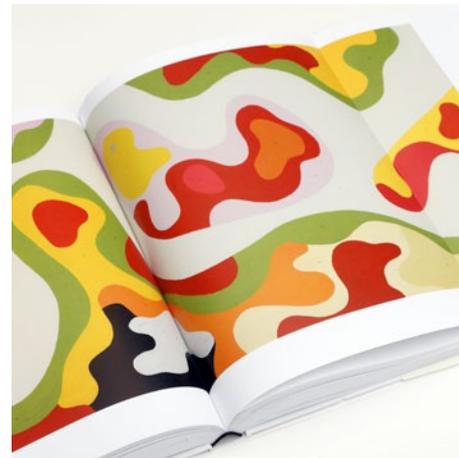
DER BAUPLAN

Verlag: Park Books, Zürich

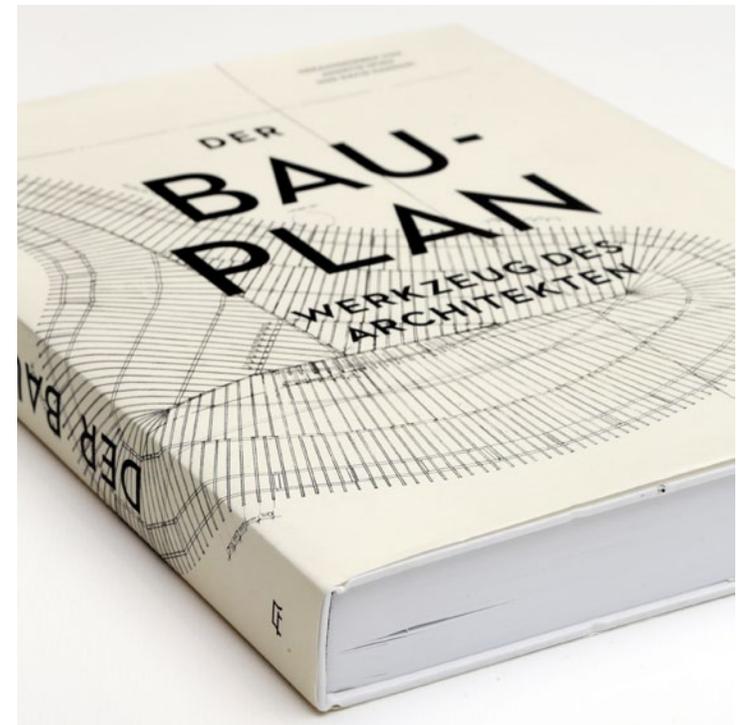
Herausgeber: Anette Spiro, David Ganzoni

Autoren: Mario Carpo, Hermann Czech, Tom Emerson, Philipp Esch, David Ganzoni, Uta Hassler & Daniel Stockhammer, Ákos Moravánszky, Urs Primas, Kornel Ringli, Stephan Rutishauser, Jonathan Sergison, Philip Ursprung

Künstlerische Gestaltung: Esther Rieser, Zürich



6



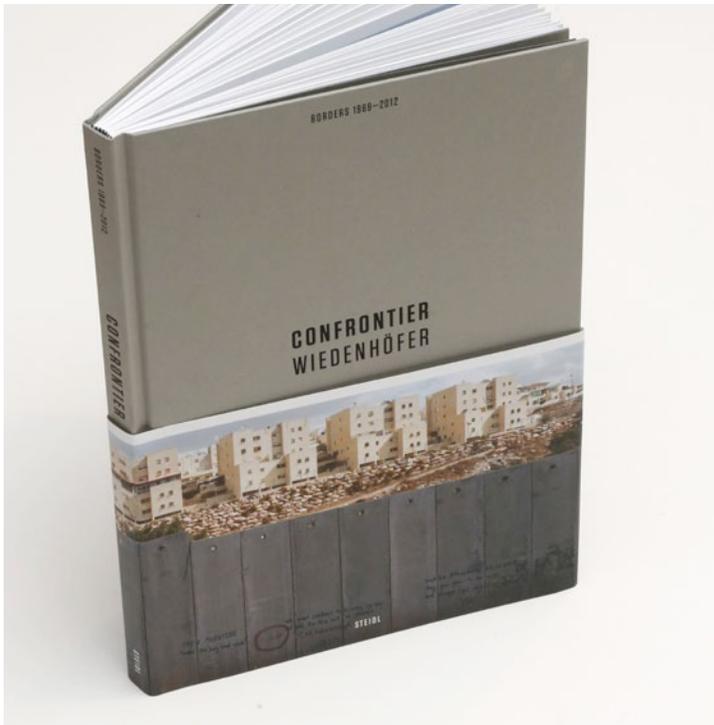
HUNGARIAN CUBES**Verlag:** Park Books, Zürich**Herausgeber:** Katharina Roters**Autoren:** Hannes Böhringer, Endre Prakfalvi,
Zsolt Szijártó, József Szolnoki**Fotografie:** Katharina Roters**Künstlerische Gestaltung:** Imre Lepsényi

7



8

**PETER ZUMTHOR, 1985-2013****Verlag:** Scheidegger & Spiess, Zürich**Herausgeber:** Thomas Durisch**Autoren:** Peter Zumthor**Künstlerische Gestaltung:** Beat Keusch, Basel**Fotografien:** Hélène Binet, Hans Danuse, Ralph Feiner,
Thomas Flechtner, Walter Mair, Joël Tettamanti und andere



9

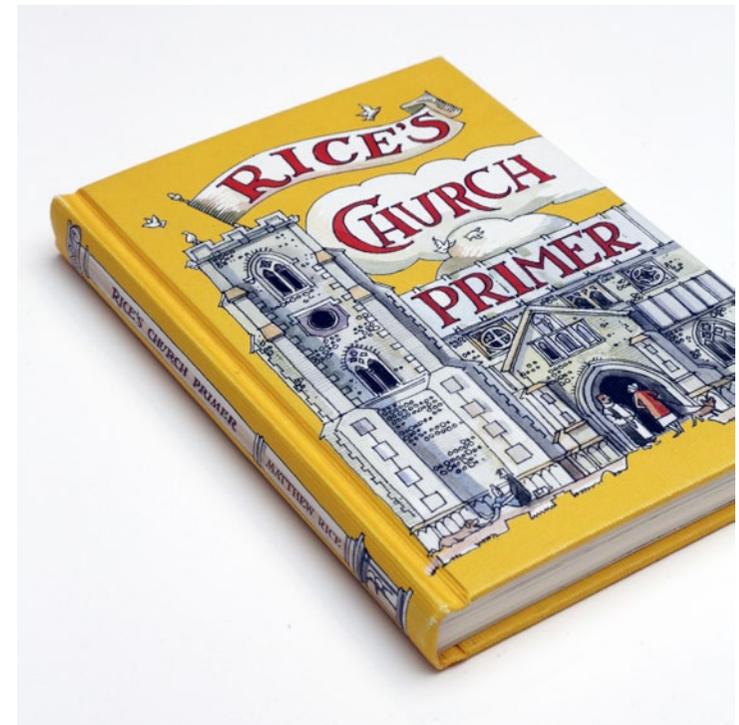
CONFRONTIER

Verlag: Steidl, Göttingen
Herausgeber: Kai Wiedenhöfer
Autor: Kai Wiedenhöfer
Fotografie: Kai Wiedenhöfer

10

RICE'S CHURCH PRIMER

Verlag: Bloomsbury Publishing, London
Herausgeber: Richard Atkinson
Autoren: Matthew Rice
Künstlerische Gestaltung: (Typografie) Peter Dawson,
 (Illustration) Matthew Rice





SHORTLIST DAM ARCHITECTURAL BOOK AWARD

- Obere Reihe v.l.n.r.** Filip Dujardin **Fictions** (Hatje Cantz, Ostfildern), Peter Bialobrezski **Nail Houses** (Hatje Cantz, Ostfildern), Cukrowicz **Nachbaur Architekten** (Park Books, Zürich), **Herzog & de Meuron Transforming Park Avenue Armory New York** (Birkhäuser, Basel), **Vom guten Wohnen** (Niggli Verlag, Sulgen)
- Untere Reihe v.l.n.r.** **Places of Memory** (IKSV, Istanbul), **Landscape and Energy** (nai010, Rotterdam), **Carlo Scarpa** (Phaidon, München), **Das Olympische Dorf München** (Reimer Verlag, Berlin), **Junya Ishigami How small? How vast? How architecture grows** (Hatje Cantz, Ostfildern)



ZUHAUSE BEI DARTH VADER

Wo wohnt eigentlich Darth Vader? Wenn er auf Beton steht, dann vielleicht in dem *Starwars House*, das die Architekten moon hoon in Korea gebaut haben.

www.moonhoon.com // Foto: Namgoong Sun; courtesy of moon hoon